

wurde als der eigentliche Retter gepriesen und verherrlicht. Die Cimbern und Teutonen aber, obgleich sie von der Erde vertilgt waren, hatten durch ihre Thaten ihren Namen so tief in die Geschichtstafeln eingegraben, daß sie nimmermehr aus dem Andenken der Menschen verschwunden sind, und daß wir Deutsche mit Stolz auf ihre Tapferkeit, Kühnheit und Freiheitsliebe zurückschauen können.

Nach dem ersten kriegerischen Zusammentreffen der Germanen und Römer verging beinahe ein halbes Jahrhundert in Stille und Frieden. Da geschah es, daß unter zwei Völkern Galliens, den Aeduern und Sequanern, ein Streit entstand und viele Jahre hindurch ein heftiger und erbitterter Krieg geführt ward. Dieser Kampf gab die Veranlassung, daß der Name eines deutschen Helden bis auf unsere Zeiten herübergetönt ist, der sich vor Allen seines Volkes auszeichnete durch Klugheit nicht minder, als durch persönliche Kraft und Tapferkeit. Dieser Held war

### Arivist,

ein Herzog der Sueven. Im Laufe des Krieges nämlich forderten die Aeduer Hilfe von den Römern. Die Sequaner, nicht minder auf Verstärkung ihrer Streitmacht bedacht, riefen Arivist und seine Wehrmänner herbei. Der Römer Legionen blieben aus; Arivist aber zog mit einer Schaar kriegslustiger Männer gegen Sold und große Versprechungen den Sequanern zu Hilfe über den Rhein. Anfänglich bestand sein Gefolge nur aus fünfzehntausend Mann; bald aber folgten mehrere, und es dauerte nicht lange, so befahl er über ein Heer von mehr als hunderttausend deutschen Kriegern.

Vor der Stärke und Tapferkeit dieser Männer sanken die Aeduer dahin in den Staub. Nach einigen blutigen Schlachten baten sie um Frieden, erkannten die Obergewalt der Sequaner an, traten einen Theil ihres Gebietes an sie ab, stellten Geiseln, und gelobten mit feierlichem Eide: weder jemals die Geiseln zurückzufordern, noch Hilfe vom römischen Volke zu erbitten, noch auch jemals in der Unterwürfigkeit gegen die Sequaner zu wanken. Ein einziger Mann nur der Aeduer, Divitiacus ist sein Name, entging diesem Eide durch die Flucht, und begab sich nach Rom, um den Senat um Rettung für sein Volk anzusuchen. Rom war jedoch damals selbst in großer Bedrängniß, und Divitiacus mußte unverrichteter Sache die Stadt wieder verlassen.

Mittlerweile erfreuten sich die Sequaner der errungenen Ueber-